



An der Ecke Planie/Königstraße hat der Verein Weihnachtswann und Co. auch in diesem Jahr wieder seinen schmucken Stand aufgebaut.

Fotos Steffen Honzera

Tochter fehlt viel zu oft in der Schule

Mutter vor dem Amtsgericht

Vor dem Amtsgericht Stuttgart ist gestern die Hauptverhandlung gegen eine 40-Jährige eröffnet worden, die ihre Fürsorge- und Erziehungspflicht verletzt haben soll. Unter anderem geht es um die zu unregelmäßigen Schulbesuche ihrer minderjährigen Tochter.

Von Markus Heffner

Das Leben von Dagmar W. gleicht einer Odyssee, einer Irrfahrt ohne festes Ziel. Etwa wie ein Zuhause scheint die 40-Jährige nicht zu kennen: Sie lebt aus Umzugskartons, wechselt alle paar Monate die Wohnung, die sie laut der Vermieterin in katastrophalem Zustand hinterlässt. Die Zeugen, die gestern vor dem Amtsgericht geladen waren, können von üblem Verwesungsgestank, Tierkot und Müllbergen berichten, in denen Dagmar W. mit ihrer Tochter lebte. In einer Wohnung in Vaihingen hatte der fassungslose Vermieter nach ihrem Auszug eine tote Katze im Tiefkühlfach und tote Kaninchen im Ofen gefunden. Die Neubaubwohnung habe für 15 000 Euro renoviert werden müssen, sagt er.

Die Angeklagte, die ohne juristischen Beistand vor dem Amtsrichter erschienen war, lächelt zu diesen Ausführungen – ihre inzwischen 15-jährige Tochter, die zuvor als Zeugin die Aussage verweigert hatte, wirkt peinlich berührt. Wohl auch deshalb, weil es in dem Prozess in erster Linie um ihr Schicksal geht. Die Angeklagte habe wiederholt ihre Fürsorge- und Erziehungspflicht verletzt, wirft der Staatsanwalt der alleinerziehenden Mutter vor. Schon in der vierten Klasse der Grundschule sei die damals Zehnjährige durch eine Vielzahl an unentschuldigtem Fehltag aufgeflogen. „Eines Tages ist sie gar nicht mehr gekommen“, erzählt die Rektorin der Johannes-Brenz-Schule in der Innenstadt.

An der Robert-Koch-Realschule, für die das Mädchen ohne die notwendige Grundschulpflicht von der Mutter angemeldet wurde, wiederholte sich das Ganze nach den Sommerferien 2004. Nach gutem Beginn hätten sich die Fehltag gehäuft. Statt in der Schule habe das Mädchen seine Tage bei Breuninger verbracht, wo die Mutter zu dieser Zeit als Verkaufsberaterin arbeitete. Nach vergeblichen Versuchen, Kontakt zu der Frau aufzunehmen, habe er das Jugendamt und später einen Jugendsachbearbeiter der Polizei eingeschaltet, erzählt der Schulleiter.

Das Jugendamt setzte schließlich ein Familiengerichtsverfahren in Gang und empfahl, die Erziehungsfähigkeit der Mutter zu prüfen. Das Sorgerechtsverfahren sei aber nach etlichen Monaten diesen Sommer eingestellt worden, weil die Frau nicht kooperiert habe und das Gutachten nicht gestellt werden konnte, so der zuständige Sozialpädagoge des Jugendamts. Er halte es für unbedingt nötig, dass sich das Jugendamt regelmäßig um die Tochter kümmert – woran auch dem Amtsrichter gelegen ist, wie er gestern schon einmal durchblicken ließ. Die Verhandlung wird am 2. Dezember fortgesetzt.

POLIZEIBERICHT

Verkehrsunfall auf der B 14

STUTTGART. Der Fahrer eines Lastwagens ist am Montag um 7.45 Uhr auf der Bundesstraße 14 in Fahrtrichtung Stuttgart mit seinem Fahrzeug offenbar mehrere Male auf einen ihm vorausfahrenden VW Golf aufgefahren und anschließend geflüchtet. Etwa 500 Meter vor dem Kappelbergtunnel wollte der 35-jährige Autofahrer mit seinem schwarzen Golf auf die Bundesstraße 14 auffahren und von der rechten Fahrspur auf den mittleren Fahrstreifen wechseln. Er überholte den weißen Lastwagen und scherte vor ihm in eine Lücke ein. Der Lastwagenfahrer fuhr daraufhin dicht auf den Golf auf und touchierte diesen angeblich etwa fünfmal an der Stoßstange. Der Golf wurde hierbei beschädigt, der Lastwagenfahrer fuhr weiter. Zeugenhinweise nimmt das Polizeirevier Ostendstraße unter 89 90-35 00 entgegen.

Junge Frau sexuell belästigt

S-OST. Eine 20 Jahre alte Frau ist am Montag gegen 16.15 Uhr in einer Stadtbahn der Linie U1 von einem Unbekannten unsittlich belästigt worden. Die Frau fuhr mit der Stadtbahn U1 stadteinwärts. An der Haltestelle Stöckach beugte sich der Mann von hinten über sie fasste ihr an die Brust. Als sie sich daraufhin wendete, versuchte er, an ihrem Slip zu ziehen. Die 20-Jährige wechselte den Platz und verlor den Mann aus den Augen. Der Gesuchte ist 30 bis 35 Jahre alt und hat braune kurze Haare mit Geheimratsecken. Er ist von kräftiger Statur und hat blaue Augen. Auffallend war, dass der Mann starken Speichelfluss hatte. Zeugen des Vorfalles werden gebeten, sich mit der Kriminalpolizei unter 89 90-63 33 in Verbindung zu setzen.

Maroder Sattelzug gestoppt

S-VAIHINGEN. Die Autobahnpolizei hat am Stuttgarter Kreuz einen 38-jährigen italienischen Lastwagenfahrer gestoppt, der mit seinem Sattelzug auf der A 8 in Richtung Karlsruhe unterwegs war. Er hatte schwere Maschinebauteile geladen. Sowohl die Bremsen des Fahrzeugs als auch die Feststellbremse funktionierten nicht, Reifen und Fahrwerk wiesen ebenfalls Mängel auf. Ölverlust an Motor und Getriebe waren ebenfalls zu beanstanden. Ein hinzugezogener Sachverständiger bescheinigte dem Lastwagen eine erhebliche Verkehrsunversehrtheit. Die Weiterfahrt wurde untersagt. Der Sattelzug wurde von der Polizei in eine Werkstatt geleitet. bra

Promis und Azubis wollen Not lindern

Heute eröffnet der Verein Weihnachtswann und Co. seinen Stand auf der Königstraße

Geld sammeln und Menschen in Not helfen: auch in diesem Jahr ist dies das erklärte Ziel des Vereins Weihnachtswann & Co. An seinem Stand auf dem Weihnachtsmarkt engagieren sich jeden Tag Prominente und Auszubildende für den guten Zweck.

Von Michael Schoberth

Trotz Dämmerung und Kälte sind gestern die abschließenden Vorbereitungen beim Aufbau des Weihnachtsmarkts vorangetrieben worden. Auch am Stand des Vereins Weihnachtswann & Co. gegenüber des Kunstmuseums hämmerten und sägten die Arbeiter unter Hochdruck. Bereits zum 34. Mal ruft der traditionsreiche Verein zur Spendenaktion auf. „Wir wollen jungen und alten Menschen helfen, die in Stuttgart und der Region wohnen und in Not sind“, erklärte der Vereinsvorsitzende Thomas Zell. Über 50 Firmen und

Unternehmen sind in dem Verein organisiert, bis zum 21. Dezember helfen täglich mehrere Prominente beim Verkauf.

Mitten im Aufbaugeschehen wurde bereits der erste Spendenscheck überreicht. Die Anwaltskanzlei Stefan Nägele übergab 5000 Euro. Im vergangenen Jahr ist nach Angaben von Zell auf diese Weise eine Gesamtsumme von 220 000 Euro zusammengekommen: „Dieses Ziel wollen wir dieses Jahr möglichst noch übertreffen.“ Zwar sei in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Spendenfreude eher getrübt. „Dennoch bitte ich die Stuttgarter Bürger und Unternehmen um Unterstützung, damit wir helfen können“, so Zell.

Bereits jetzt stehen zwei Institutionen fest, die von der Aktion profitieren sollen. Die Diakonie in Stuttgart erhält ein Behindertenfahrzeug, und die Stuttgarter Tafel darf sich über ein neues Tiefkühlfahrzeug freuen. Rund 20 Prozent des Erlöses sind für ein Stuttgarter Projekt der Kinderhilfsaktion Herzessache vorgesehen.

Derweil verzeichnet die Kartei des Vereins zwei neue Mitglieder: die Firma Schlopp Kran und Transport und die Stuttgarter Wohnungsgenossenschaften. Letztere haben 5000 Euro gespendet und sich bereiterklärt, fünf Wohnungen aus ihrem Bestand barrierefrei für körperbehinderte Mieter umzubauen.

Insgesamt werden rund 450 Auszubildende freiwillig an dem Stand arbeiten und ihre Gesellenstücke zum Kauf anbieten. Beim Aufbau helfen die Lehrlinge aus der Breuninger-Dekorationsabteilung tatkräftig mit, heute sind die Azubis von Daimler vor Ort. Zahlreiche Künstler, Sportler, Konzernchefs und Politiker werden in den nächsten Wochen folgen. Angekündigt haben sich etwa der Volksschauspieler Walter Schultheiß, der Kabarettist Christoph Sonntag, Daimler-Chef Dieter Zetsche und der Magier Topas.

www.weihnachtswann-und-co.de; Anschrift: Weihnachtswann & Co., Schockenriedstr. 50, 70565 Stuttgart.

Ärger um Ganztagschulen: nicht jedes Kollegium ist bereit

Schulbürgermeisterin Eisenmann kritisiert im Schulbeirat Kultusminister Rau – Realschulen wollen keine Lückenbüßer sein

In Stuttgart gibt es Probleme bei der Beantragung von Ganztagschulen. Laut Schulbürgermeisterin Eisenmann sperren sich Kollegien dagegen, Ganztagschulen zu werden. Auch der Städtetag kritisiert, dass Eltern bei der Entscheidung außen vor bleiben.

Von Inge Jacobs

Eigentlich schien klar zu sein, für welche Schulen die Stadt als Schulträgerin beim Land weitere Anträge zur Umwidmung als Ganztagschulen stellt. Die Bewilligung ist mit zusätzlichen Lehrerstunden vom Land verbunden. Eine entsprechende Prioritätenliste auf der Grundlage des Sozialdatenatlases hatte der Gemeinderat bereits im vergangenen Jahr beschlossen.

Demnach wurde für folgende Schulen fristgemäß zum 1. November der gebundene

oder teilgebundene Ganztagsbetrieb vom kommenden Schuljahr an gestellt: Silcherschule, Bachschule, Rosenschule sowie die Grundschulen der Rosenstein-, Lerchenrain- und der Gablenberger Grund- und Hauptschule. Weil unklar war, ob alle genannten Schulen dies überhaupt wollen, wurde zusätzlich die Rilke-Realschule für die Umwidmung als offene Ganztagschule benannt.

Im Schulbeirat erläuterte Schulbürgermeisterin Susanne Eisenmann das Problem, das nicht nur ein Stuttgarter Problem sei. Entscheidend für das Einverständnis der Schulen sei nicht die Schulkonferenz, der auch die Eltern angehören, sondern einzig die Lehrerkonferenz. Dies habe das Land festgelegt. Vor kurzem habe bereits der Städtetag in einem Gespräch mit Kultusminister Helmut Rau versucht, eine Änderung zu erwirken. „Doch bei Minister Rau war keinerlei Bewegung zu erkennen, dies zu ändern“, berichtete Eisenmann. Eine der genannten

Schulen habe man inzwischen vom pädagogischen Nutzen der Ganztagschule mühsam überzeugen können, bei einer weiteren jedoch sei dies noch nicht gelungen, so die Bürgermeisterin. Sie kritisierte: „Das Land hat das nicht ideal gelöst.“ Ansonsten, so Eisenmann, sei die Entwicklung der Ganztagschulen in Stuttgart erfreulich.

Dieser Ansicht widersprach Fred Binder, der Geschäftsführende Schulleiter der Realschulen: „Die Realschulen werden beim Ausbau einfach vergessen.“ Dabei hätten auch sie einen großen Bedarf. Man wolle nicht nur in der Rolle als Lückenbüßer wahrgenommen werden, sagte der Schulleiter. Er forderte, die Realschulen regulär in den Ausbau der Ganztagschulen einzubeziehen.

Eisenmann verwies diesbezüglich auf die Entscheidung des Landes: „Dieses unterschätzt die Realschulen.“ Zum Problem der zögerlichen Lehrerkollegien erklärte Ulrike Brittinger, die Leiterin des Staatlichen Schul-

amts: „Wir merken, dass die Schulleitungen da Unterstützung brauchen, und sind in intensiven Gesprächen.“ Es gebe an einzelnen Schulen jedoch auch Schwierigkeiten von Eltern, die ihr Kind nicht in eine Ganztagschule schicken wollten. Ihnen habe man empfohlen, ihr Kind anderweitig einzuschulen. Insgesamt zeigte sich Brittinger jedoch „zuversichtlich, dass wir die Schulen, die es brauchen, ins Boot bekommen“.

Fred Binder bat um eine Willenserklärung des Schulträgers, sich beim Land für die Einbeziehung der Realschulen starkzumachen. Doch Eisenmann verwies auf den Gemeinderatsbeschluss von 2007. Darin sei die Prioritätenliste der Schulen klar aufgeführt, und auch der Schulbeirat habe diesem Beschluss zugestimmt. Karin Korn, die Leiterin des Schulverwaltungsamts, erklärte, die zusätzlichen Lehrerstunden beim Ganztagsprogramm seien auch eine pädagogische Verbesserung im Sinne der Chancengerechtigkeit.

VON ZEIT ZU ZEIT – DAS BILD DES TAGES

Kindergeburtstag anno 1952

Schön brav feiern – Kindergeburtstag anno 1952. Sieben Kinder sitzen an dem großen Esstisch der Familie Dignus. Es ist der 20. November 1952, und Brigitte Dignus feiert ihren Geburtstag. Als Gäste hat sie ihre Cousins und Cousinen eingeladen, die alle in der Nachbarschaft wohnen. Natürlich sitzt auch ihre große Schwester Uta mit am Tisch. Auf dem Foto, das die Mutter aufgenommen hat, ist sie das zweite Mädchen von rechts.



Die Geschichtswerkstatt von Stuttgarter Zeitung und Stadtarchiv

„Die mit dem Seitenscheitel“, sagt Uta Merz und muss lachen, wenn sie das Foto nach so vielen Jahren anschaut. Sie war es auch, die das Foto für „Von Zeit zu Zeit“ zur Verfügung gestellt hat.

Das Geburtstagskind saß am Kopfende, wo normalerweise der Vater Platz nahm. Der Tisch ist mit kleinen Tannenzweigen und Kerzen geschmückt. „Damals hat man artig am Tisch gesessen und über die Schule und Freunde gesprochen“, erinnert sich Uta Merz. Ausflüge und Aktionen, wie sie heute bei Kindergeburtstagen oft üblich sind, habe es nicht gegeben. Die Jungs hatten weiße Hemden angezogen und sogar der Kragenknopf war geschlossen. Darüber trugen sie dunkle Pullunder. Auch die Mädchen hatten



sich sorgfältig hergerichtet. „Wir besaßen noch richtige Sonntagskleider“, sagt die 65-Jährige rückblickend.

Auf dem Foto ist auch das große Büfett zu sehen, das für die Eltern „das beste Stück in der Wohnung“ war. Darauf stehen links und rechts Leuchter und in der Mitte eine Uhr, „die immer aufgezogen werden musste“. Vor allem über den Marmorkuchen hätten sich alle Kinder gefreut, erzählt Uta Merz: „Dieser Kuchen war das höchste der Gefühle.“ Den habe es nur zu ganz besonde-

ren Anlässen gegeben. Zu trinken gab es meistens Tee und manchmal Limonade von Bluna oder Raspa, ein Fruchtsaftgetränk.

„Wir waren anspruchsloser als die Kinder von heute“, sagt Uta Merz und erzählt, wie sehr sie sich über Orangen und Schokolade gefreut hatte. Beides gab es in den 1950er Jahren nicht jeden Tag. „Die Orangen haben wir sorgfältig geschält, dann zuerst daran gerochen und erst dann gegessen.“ Dieser spezielle Geruch sei ihr immer noch gegenwärtig. Geburtstagsfeiern dauerten in

jenen Nachkriegsjahren nicht allzu lange. Nach dem gemeinsamen Kuchenessen, seien die jungen Gäste bereits um halb fünf wieder nach Hause gegangen. (msc) Foto Dignus

Die Stuttgarter Zeitung und das Stadtarchiv fordern alle Leser zum Mitmachen beim Geschichtsportal „Von Zeit zu Zeit“ auf: Unter www.von-zeit-zu-zeit.de können Sie selbst Bilder hochladen oder Zeitzeugenberichte einstellen. Wir sind gespannt auf Ihre Fotos und Berichte.